

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 11

Artikel: Das Bomben-Attentat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453334>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bomben-Attentat

Am Kägiplatz in Obersroth
Het's mächtig g'klöpf am Mittwoch 3' Nacht.
Gill Sipfelchappe, chil und groß,
Hät's wäger recht zum Schloß us bracht.

„Herrjehmer au, was hät's au g'geh
Was isch das wider für en Blaast?“
Die Manne flueched eis — perse —
Und Wib und Chind verschlättete fast.

„E Bumbe — hu! — isch eplodiert!
„E so-n-e Bolschewikifreich.

Natürlü wider — mer geniert
Si bald fäst Zürcher 3'si — bimeich!“

Me springt und lieget: Accurat,
Es isch e so, i ha's jo gefit —
's amerikanisch Konsulat

Isch wäger binah zämmegheit.

Bergäbes froget nach em Zweck
De Bürger sich und nach em Ziel:
En Bolschewik frogt dem en Dräck
Derno — ihm isch's ein Biresiel.

Wenn so ein nu z'leidleba cha,
Unornig und Verlägeheit
Bireite, hed si Sreud er dra,
Wenn's au nüt nüt in Erigkeit.

Wenn's nu der Stadt schön Chöste git,
J d' Chrott si bringt, recht lüf und fest,
Und vom suscht b'schittene Kredit
Bertüflet no der lehli Rest.

Strili, mir Bürger zahlid ja
Sillschriged alles, was me will —
Me-n-isch si jo Fangs g'wöhnt do dra
Und muckt nid uf und hebt si fill.

Janwohl, so isch es — leidergott —!
Wie lang no goht's, bis i mer's g'seht
Und bis mer g'schid wird — sappelott?
Het's de Verstand is ganz verdreht?

„Zä's nid bald Not i-n-eüre Sit,
Als „Volksrecht“ au e Bumbe 3'tue?
Wo det her chunt's — meline er nit?
Züri, wach uf! Hest jetzt bald gnue? Abisett

Preisfrage

„Wann kommt Europa zur Ver-
nunft?“

„Wenn der französische Skranken auf
2 und die Mark auf 10 sieht!“ Denis

Zur Abschaffung der Rationierung

Milchmarken, Zucker-, Käsekarten,
Mit deren Herrlichkeit is's aus;
Damit die Schweizer Kriegsrationierung
Sällt wie ein — Kartenhaus!“

Der Konkurs

„Gott, Isaak, haste gemacht ä grauze
Pleite!“

„Wie werd' ich machen können ä
grauze Pleite! Sroanzigtausend Skranken
werden sein de Passiva!“

„Was wirste machen?“

„Werd' ich gehn nach Oesterreich!“

„Grauhartig! Wirste sein ä reicher
Mann! 20,000 Skranken werden sein ä
Million Kronen!“ Denis

Neues Wort

„Jetzt warte ich schon eine halbe
Stunde auf den Kaffee! Und das soll
ein Frühstück sein? Das ist schon mehr
ein Spätstück, Rosa!“

Die „Vorkehrungen“ Arthur Nikischs

Wie man nachträglich vernimmt, soll
Generalmusikdirektor Arthur Nikisch aus
Leipzig, der berühmte Dirigent, sehr per-
plex gewesen sein, als er nach seinem
lebten Tonhalle-Konzert in der N. S. S.
auf folgende Stelle gestoßen war: „Es
war ein Genuss für sich, an Hand der
Partitur die Vorkehrungen Nikischs
zu verfolgen.“ — „Was soll das nun
wieder heißen!“ fragte er sich und hierauf
den Oberkellner in dem von ihm be-
wohnten Hotel. „Es hätt' ne viellicht
d'r Hämlischschild zwüsche de Strackzipsle
uuseglueget, Härr Diräkter!“

Ignatius von Illoyala

„Paderovski, aus Warschau kommend,
hat sich für einige Zeit auf sein Gut bei
Morges zurückgezogen.“

Pan Ignaz, kränklich und nicht forscht,
Sucht Ruh' im Waadland, nah' bei Morges:
Sürs erste wörd er — Polen nicht regieren,
Zum zweiten — Polonäsen nicht klavieren . . .

Briefkasten der Redaktion

M. S. in Z. „Armer Teufel
sucht reichen Engel“ war kürz-
lich in der N. S. S. zu lesen.
Der arme Teufel verlangte
obendrein nichtanonyme Of-
ferten mit Photographie. Die
Engel, besonders wenn sie
reich sind und zwar nicht nur
an Tugend, lassen sich also
auch schon photographieren.
Es soll aber noch mehr arme
Engel geben, die mit wahren
Teufeln, wenn sie nur reich sind, eine standes-
amtlich besiegte Liaison eingehen möchten.

K. H. in S. Die Thurgauer Zeitung hat leh-
tin ein großes Wort gelassen ausgesprochen: „Man
vergesse nicht, daß die internationale Stadt Zürich
schwerer zu regieren ist, als ein stilles Dorf.“ Daz
unter dem stillen Dorf die ländliche Stadt Srauen-
feld gemeint sei, glauben wir denn doch nicht.

Gmüesrägel in Z. Ob der Bomben-Schmelz-
rich vom Rigiviertel so bald erlöst wird, könnte
so ein simpler Laienverständ in der Tat zu be-
zweifeln wagen, wenn man hört, daß ein Milch-
austräger, der, wie männlich wußte, selnerzeit
wegen Milchpanischerei sich in den Schanzengraben
verzogen hatte, erst nach ganzen zwei Monaten
aus dem Wasser gezogen wurde. Und zwar wurde der Armer nicht etwa durch die findige
Polizei, sondern durch findigere Buben im Schan-
zengrabengewässer, das inmitten der Metropole
fließt. „Leben Endes“ würde vermutlich
auch die Sonne diese Wasserleiche an den Tag
gebracht haben und zwar wieder ohne ges. Mit-
rohrung der läblichen Polizei.

Muthli im Bärengraben. „Vielgedrucktes Bräu-
lein“ ist, bei einer erfolgreichen Schriftstellerin als
Unrede angewendet, doch keine Beleidigung, eher
eine Schmeichelei. Aber etwas anderes darf man
sich dabei natürlich nicht denken. Grübel!

Raviolette in Sd. Ergöhlche Silbblüten ent-
spriechen mitunter auch dem vielgeplügten Seld
der Geburtsanzeigen. So leistete sich unlängst ein
über die ihm in den Schoß gefallene Sammelfrucht im Tagblatt der Stadt Zürich folgende
Bikanerie: „Vater und Mutter befinden sich den
Verhältnissen entsprechend wohl.“ Daz der glück-
liche Vater in diesem ganz speziellen Fall, wie
sonst üblich, nicht der Dame den Vortritt gelassen
hat, spiegelt die Verwahrlosung unserer durch den
Krieg zerrütteten Zeit aufs Glänzende wieder.

L. A. in G. Wenn 50 Waggons spanischen
Weins bei einer einzigen Weinhandlung einge-
troffen sind, braucht es kein Strapazieren der
Phantasie, um ungefähr zu erraten, was für eine
Verwendung dieser Tropfen finden dürfte.

Frischi in Emmental. Tiefbetrüblich ist es, wenn
du trotz aller seguellen Aufklärung noch nicht ge-
ruhst hast, daß die Politik einen ungeahnten Ein-
fluß auf den Sammelenwuchs hat. Sieht doch
im „Bund“ der letzten Woche in einem Leitartikel
über die Auswanderungsfrage zu lesen: „Die
wohlbekannte Lebenskraft einer ungewöhnlich pol-
itisch veranlagten Rasse erlaubte es den Kantonen,
ihren Menschenüberschuss zu exportieren.“ Politik
„verdirbi“ also nicht nur nach dem alten Wort
„den Charakter“, sondern übt auch verderbliche
Einfüsse auf die Anhänger des Zweikindersys-
tems aus.

Musikfreund in W. Daz man den „Sreischütz“ auch
ohne Wolfsschlucht und ohne Bühnenkostüme, also
im Konzertfrack aufführen kann, hat Winterthur
neulich mit Schmerzen erfahren. In ein würdiges
„Stadthaus“, wo die Aufführung stattgefunden,
eignet sich allerdings die mit allerlei Teufeleien
gespickte Wolfsschlucht wenig. Der Teufelsbraten,
der böse Käpar samt dem noch böseren Samiel
kam in Eßig zu liegen, was das Neue Winter-
thurer Tagblatt in seinem Bericht folgendermaßen
andeutet: „Mit der Wolfsschlucht war's aus un-
erforschlichen Gründen Eßig.“ Neckisch fügt es
weiter hinzu: „Bräulein B. sang ihr Lennchen
rein und mit Innahaltung der Proportion gegen-
über ihrer Partnerin.“ Wir wollen im Interesse
des Dekorums der guten Stadt Winterthur hoffen,
daz das Lennchen nicht nur der Bubenfreundin
Agathe, sondern auch dem Tenor singenden Mar
gegenüber die „Proportion“ innegehalten habe.

Alter Nebelmeister alter. Merci beaucoup! Wird
erscheinen. Sie gehören immer noch zu der wohl-
tuenden Minderheit, die es begreift, daz nach wie
vor Kürze des Wikes Würze ist. Besten Salü!

Anonymes landet glatt im Papierkorb!